

Profitiert S 4 von Krise der 2. Stammstrecke?

Auch eine neue Chance für die S 4 oder doch nur der übliche Finanzpoker? Die Nachricht, dass der Bund weniger für den zweiten Münchner S-Bahn-Tunnel zahlen will, ist im Landkreis unterschiedlich aufgenommen worden.

VON OLF PASCHEN

Landkreis – „Wir sind alle überrascht worden“, sagte gestern Brucks Zweiter Bürgermeister Hans Schilling, der die CSU in der Bürgerinitiative (BI) „S-4-Ausbau jetzt“

vertritt. Da dem Bund offenbar das Geld für so große Projekte ausgehe, sei nun München als größerer Finanzier gefordert, findet der Kommunalpolitiker.

Dass durch den neuen Sparkurs mehr staatliche Mittel für die Außenäste des S-Bahn-Netzes freierwerden könnten, ist für Schilling erst mal kein Thema. Man habe die zusätzliche Röhre und Verbesserungen auf der S 4 immer als Paket gesehen: Die zweite Stammstrecke sei wesentlicher Bestandteil aller denkbaren Verbesserungen.

Verhaltene Genugtuung dagegen bei den Kreis-Grünen. Von einem angesichts der immensen Kosten nur

konsequenten Schritt spricht Grünen-Kreisvorstand Jan Halbauer, der das Zwei-Milliarden-Vorhaben für „eigentlich gestorben“ hält. Die Wahrscheinlichkeit, dass jetzt andere, auch lange geplante Projekte in der Region von der Absage aus Berlin profitieren könnten, sei auf jeden Fall nicht gesunken.

Bürgerinitiative: Sprecherin bleibt

Vor dem Trugschluss, dass ein Verzicht auf die zweite Untertunnelung der Landeshauptstadt einen zügigeren Ausbau der Geltendorfer Linie ermögliche, warnt dagegen SPD-Kreisvorsitzender

Michael Schrodi. Er geht im Übrigen davon aus, dass die zweite Stammstrecke nicht endgültig beerdigt wurde, sondern sich nur erneut auf unabsehbare Zeit verzögert. Das Nachsehen beim Finanzierungstreit hätten aber so oder so die S-Bahn-Fahrer aus dem Landkreis.

Die Nachricht aus Berlin erreichte den Landkreis einen Tag nach dem jüngsten Treffen der S 4-Bürgerinitiative. Dort war deshalb die Frage, wer die BI in Zukunft nach außen vertreten darf, ein wesentliches Thema. Die Suche nach einem parteifreien Aushängeschild blieb ergebnislos. Nun darf Grünen-Kreisvorsitzende Elke Struzena weiter

als Sprecherin der Bürgerinitiative auftreten. Zugeständnis an die Kritiker aus der SPD: Die Sitzungsleitung bei Versammlungen übernimmt der Münchner Pro-Bahn-Aktivist Alexander Barth.

Etwas nachgegiftet wurde bei dem Treffen allerdings schon. Man habe nie in Abrede gestellt, dass Frau Struzena gute Arbeit für die gemeinsame Sache geleistet habe, sagte Mirko Pötzsch (SPD Stadt Bruck). Nur leider seien politische Dinge in die Bürgerinitiative hereingetragen worden. Sie bitte schon darum, gemeinsame BI-Positionen nicht nachträglich zu verfälschen, meinte Struzena. Denn anders als von den So-

zialdemokraten verbreitet, habe man sich nie auf einen viergleisigen Ausbau von Pasing nach Geltendorf festgelegt, sondern sich ausdrücklich andere Optionen freigehalten.

Dass dazu auch die sogenannte Gröbenzeller Spange gehören könnte, wird bei den Grünen nicht bestritten. Jan Halbauer spricht von einer cleveren Idee, die geprüft werden müsse. CSU-Mann Hans Schilling hält dagegen wenig davon, „den fünften Schritt vor dem ersten zu machen“. Gemeinsame Aufgabe der BI müsse erst mal sein, die Bevölkerung insgesamt für die S-Bahn-Misere zu sensibilisieren.